

Opel Post



Zeitung für Mitarbeiter der Adam Opel AG

Seite 2
Zielbewußt
Mitarbeiter testen den neuen Omega

Seite 3
Ziel erreicht
Bochum baut neue Motoren-Generation

Seite 4/5
Zielstrebig
Opel produzierte jetzt das 30millionste Auto

Seite 7
Ziel vor Augen
Kaiserslautern feierte Richtfest

Seite 9
Im Ziel
Neue Maschinen in den Zentralwerkstätten

Staffel-Lauf

Management-Konferenz '94: Fit für den Wettbewerb

Rüsselsheim. Treffpunkt Opel-Sporthalle, vergangene Woche. Es ging diesmal nicht um körperliche Fitness. Aber trotzdem um Wettbewerb. Denn die Opel-Führungskräfte waren vollzählig versammelt, um zu erfahren, was das Unternehmen bewegt. Und was sie bewegen sollen.

Am Vormittag redete Opel-Chef Herman ihnen ins Gewissen: „Qualität ist in erster Linie Führungsaufgabe.“ Und: In den Anstrengungen für weitere Fortschritte in Sachen Qualität dürfe nicht nachgelassen werden. Zuvor richtete Gesamtbetriebsratschef Rudi Müller ein Grußwort an die Teilnehmer. Ein Staffelholz ging danach symbolisch von Referent zu Referent, um zu verdeutlichen, daß alle Bereiche nur gemeinsam das Rennen gewinnen können.

In seinem Vortrag ging Herman auf die Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre ein und gab einen Ausblick in die Zukunft. Die Umbenennung der GM-Niederlassungen in Europa und das starke Engagement des TEZ für die außereuropäischen Märkte seien ein klares Zeichen für die weltweite Bedeutung der Marke Opel. Auch die Entscheidung, den neuen Omega in modifizierter Form als Cadillac auf dem amerikanischen Markt anzubieten, zeuge von der wachsenden Bedeutung, die das technische Know how in Rüsselsheim hat.

Dennoch gelte es, im weltweiten Wettbewerb mit innovativem Denken, fortschrittlichen Lösungen, erstklassiger



Mit Sicherheit Qualität: Wie hier bei der Airbag-Montage muß in allen Bereichen jeder Handgriff sitzen

Qualität und gutem Preis-Leistungsverhältnis im Markt überzeugend aufzutreten.

Die Bedingungen dafür machte den Zuhörern Peter H. Hanenberger deutlich: „Wer Qualität sät, wird Märkte ernten“, sagte der Technik-Chef im Eingang seiner Rede. Es sei gelungen, vor Serienanlauf der jüngsten Modelle mögliche Probleme zu erkennen und aus der Welt zu schaffen. „Wir dürfen in unseren Anstrengungen jedoch nicht nachlassen“, meinte Hanenberger mit Blick auf weiteres Verbesserungspotential.

Das sieht auch Einkaufschef Eddy Geysen: In einer neuen Partnerschaft mit den Zulieferern müsse nicht nur der Preis, sondern vor allem Qualität und Service stimmen. Dazu nannte Geysen eine Reihe von Maßnahmen, zu der auch die Einführung der ISO 9000 bei den Lieferanten gehöre.

Partnerschaft - in diesem Fall mit den Händlern - war

auch das Stichwort für Verkaufschef Georg Hehner. In einem neuen Gremium werde künftig eine engere Abstimmung mit den Händlern vor Ort gesucht. Ziel sei es, Kunden für Opel-Automobile zu begeistern. Denn „die Zufriedenheit von Kunden alleine reicht heute nicht aus“ brachte Hehner seinen Kerngedanken auf den Punkt.

Was das für die Fertigung heißt, umriß Produktions-Chef Enderle in seiner Präsentation. Als Beispiele nannte er die PKB-Blätter, die bereits in einem frühen Stadium mögliche Probleme beschreiben, Verantwortlichkeiten festlegen und die Schritte zur Problemlösung offenlegen - nach diesem Motto muß gehandelt werden. Lösungen rasch, wirksam und dauerhaft zu finden und fertigungstechnisch umzusetzen müsse das Ziel sein. Es gelte, die Grundregel des Opel-Produktionssystems zu befolgen. **op**

Kein Widerspruch

Herman zum Thema Personalabbau

Rüsselsheim. 25 Prozent mehr Aufträge im März, weniger Kurzarbeit, europaweit 50 000 Bestellungen für den neuen Omega, Richtfest für eine 500 Millionen-Investition in Kaiserslautern. Gute Nachrichten. Und dann wird berichtet, Opel plane, auch in diesem Jahr Personal abzubauen. Opel Post sprach dazu mit Opel-Chef David J. Herman.

Opel Post: „Vor wenigen Tagen feierte das Unternehmen den 30millionsten Opel und gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß die Auftragseingänge wieder steigen. Zugleich hörte man von möglichem Personalabbau noch in diesem Jahr. Wie paßt das zusammen?“

Herman: „Im Moment sehen wir in der gesamten Automobilindustrie zwei sich scheinbar widersprechende Entwicklungen: Auf der einen Seite arbeiten wir seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Betriebsrat und mit sichtbarem Erfolg an der Verbesserung unserer Kostenstrukturen.“

Opel Post: „...ein sichtbarer Erfolg...“

Herman: „...der aber auf der anderen Seite noch nicht

ausreicht. Unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit hat sich dadurch zwar erheblich verbessert. Nur deshalb konnten wir eine ganze Reihe von Neuinvestitionen für die deutschen Opel Standorte entscheiden. Denken Sie nur an die 500 Millionen-Investition in Kaiserslautern.“

Opel Post: „Auch der neue Omega ist doch ein voller Erfolg.“

Herman: „Das ist auch gut so. Dennoch bleibt trotz erster Anzeichen der Gesundung der Automobilkonjunktur unserer Produktivität notwendig und damit auch die Anpassung unseres Personalstands unvermeidbar. Nur so kann dauerhaft die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Standorte gesichert werden.“

Opel Post: „Was bedeutet das konkret für betroffene Mitarbeiter?“

Herman: „Wir verhandeln derzeit mit dem Betriebsrat. Dabei arbeiten wir auf eine Lösung hin, die wie in den Vorjahren für jeden einzelnen vertretbare soziale Rahmenbedingungen einschließlich der finanziellen Absicherung bedeutet. Wir sind zuversichtlich, auch hier eine gemeinsame Lösung mit dem Betriebsrat zu finden.“



Freispruch: 114 Azubis beendeten ihre Ausbildung bei Opel in Rüsselsheim. Die Besten der jetzt freigesprochenen Auszubildenden erhielten eine Auszeichnung von der IHK. **op**

EG '96 fördern

Neue Opel-Modelle künftig nur noch mit EG '96-Motoren

Rüsselsheim. Opel-Vorstandschef David J. Herman hat sich in Bonn für die steuerliche Förderung besonders schadstoffarmer Automobile eingesetzt.

In einem Brief an Prof. Klaus Töpfer begrüßte er die Initiative des Bundesumweltministers, wonach die Bundesregierung Steuervorteile für solche Fahrzeuge prüfe, die heute schon die strengen

Abgaswerte der Euro II-Norm (EG '96) erfüllen. In seinem Brief wies Herman darauf hin, daß ein solcher Anreiz die Verbreitung dieser fortschrittlichen Umwelttechnik stark beschleunigen werde.

David J. Herman sagte der Bundesregierung zu, daß ab sofort jedes neue Opel-Modell die EG '96-Norm erfüllen werde. Bei den Opel-Automobilen, die derzeit in Deutschland neu auf die Straße kommen, liege der EG '96-Anteil bereits deutlich über 50 Prozent. Die Neuregelung bewirkt bei Benzin- und Dieselmotoren eine Reduzierung der Abgasschadstoffe um bis zu 63 Prozent.



Umweltflotte: EG '96 schon heute

Opel hatte bereits im November 1993 den Preis für EG '96-Modelle um bis zu 1000 Mark gesenkt. **op**

Ganz kurz

Deutscher Meister ist Opel-Sportpartner Bayern München. Bis zuletzt blieb der Kampf um die begehrte Trophäe spannend. Denn die Verfolger aus der Opel-Stadt Kaiserslautern blieben dem Favoriten aus München dicht auf den Fersen. Fazit: Ein Doppelsieg für Opel und herzliche Glückwünsche dem Meister nach Bayern und dem Vizemeister in die Pfalz.

General Motors in Detroit meldet für das erste Quartal einen Gewinn von 854 Millionen Dollar. Das entspricht einem Zuwachs von 66,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Opel und die technisch identischen Vauxhall-Fahrzeuge waren mit einem Marktanteil von 12,5 Prozent in Westeuropa im 1. Quartal 1994 die Nummer 1.

In Indien wird ab Ende '95 der Astra produziert. Der Beschluß für ein entsprechendes Joint venture mit der Hindustan Motors of Calcutta sieht eine Kapazität von rund 20 000 Einheiten pro Jahr vor, die im Zweischichtbetrieb gefertigt werden. GM India Limited wird 500 Menschen beschäftigen.

Die BKK bietet ihren Mitgliedern im Juni und Juli einen Rabatt in der Rüsselsheimer Tennis & Freizeit Oase an. Zum Schnupperpreis von 50 Mark können BKK-Mitglieder gegen Vorlage der BKK-Versicherungskarte täglich die verschiedenen Angebote testen. Kommt der Partner mit, zahlt dieser nur 40 Mark.

Die nächste Opel Post ist für den 8. Juni geplant. Anzeigenschluß dafür ist am 18. Mai.

OMEGA 2.5 V6

Präsenz spart Geld

Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Anwesenheit gegründet

Rüsselsheim. „Fast immer ist es eine Frage der Motivation.“ Dieter Reise ist auch als Finanzers zutiefst davon überzeugt, daß Anwesenheits-Programme nur dann wirken, wenn sie von allen unterstützt und getragen werden.

Die Verbesserung auf diesem Gebiet ist Ermutigung, die Festschreibung in der Betriebsvereinbarung (BV 210) Verpflichtung. „Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht lockerlassen“, sind sich die Teilnehmer einer neu gebil-

deten Arbeitsgruppe einig. Vertreter der Bereiche Teile und Zubehör, Fertigung, TEZ und Personal und der Betriebsrat Klaus Franz: „Für Mitarbeiter ist ausschlaggebend, wie sie geführt, angeleitet und behandelt werden. Mit diesen Aufgaben kann man allerdings die Meister nicht alleine lassen.“ Will sagen: Die Meisterkurse waren zwar ein voller Erfolg. Doch auch die Ebene darü-



Anwesenheit im Visier: Neue Arbeitsgruppe

ber muß das Programm voll mittragen. Notwendigkeit besteht offenbar: Denn die

Krankheitsrate stieg in jüngster Zeit in manchen Bereichen wieder deutlich an. **op**



Rüsselsheim. Eine Woche war der Teile- und Zubehör-laden im K 65 geschlossen, jetzt erstrahlt er in neuem Glanz. Der Raum wurde komplett umgebaut und vermittelt mit weiß-gelben Vitrinen und Warenregalen das Opel-typische Ambiente. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr. **op**

Produkt-Schau

Omega im Mittelpunkt

Rüsselsheim. Tag der offenen Tür: Für die Mitarbeiter und ihre Angehörigen öffneten sich jetzt die Pforten.

Der traditionsreiche Adamshof bot eine reizvolle Kulisse für den neuen Omega. 8 000 Besucher zählten die Statistiker. 3 000 Luftballons wechselten ihre Besitzer und ungezählte Würstchen wanderten in hungrige Mägen. 60 Helfer organisierten den informativen Tag. Einer davon war Olaf Binder von der Service-Werkstatt. Bestens informiert zeigten sich auch die Ver-



Olaf Binder

antwortlichen vom Neuwagenverkauf an Mitarbeiter. Einhelliges Urteil: „Ein voller Erfolg.“ **op**

Er-fahrung ist alles

Spezielles Programm sichert Produktqualität

Rüsselsheim. 6 000 Kilometer, so weit wie vom Nordkap bis nach Casablanca, hat jeder riojarote Omega zurückgelegt, den die Mitarbeiter vor dem offiziellen Verkaufsbeginn probefahren konnten.

Im „100-Wagen-Programm“ wurden diese Fahrzeuge an die Bereiche gegeben und dort an Mitarbeiter verteilt. „Alle Namen in einen großen Topf, und dann wurde gezogen“, beschreibt Armin Herber die Vorgehensweise beim Betriebsrat. Andere Bereiche, zum Beispiel die Werkslogistik, vergaben die Fahrzeuge anteilig an die verschiedenen Alters- und Nationalitäten-gruppen. Damit möglichst viele Mitarbeiter den Omega testen konnten, waren die Fahrten während der Woche auf maximal 200, am Wochenende auf 600 Kilometer begrenzt. Jeder „Testfah-

rer“ erhielt einen Beurteilungsbogen, den er mit dem Fahrzeug zurückgab.

„Die Mitarbeiter haben sich spontan begeistert über das Auto geäußert“, faßt Klaus Norbert Kraft, Leiter der Lackiererei, die Reaktionen zusammen. „Es hieß oft: tolle Technik und prima Fahrgefühl.“ Zwei Fahrzeuge standen der Lackiererei zur Verfügung. Ute Hauf, Sekretärin im K 115, war eine von etwa fünfzig, die probefahren durften. Ihr Resümee nach ausgedehnter Autobahnfahrt: „Das Auto läßt sich sehr gut fahren. Keine Windgeräusche, gute Straßenlage.“ Lediglich die dritte Kopfstütze auf dem Rücksitz fand sie etwas gewöhnungsbedürftig. „Besonders kritisch waren unsere Mitarbeiter natürlich, was den Lack angeht“, berichtet Betriebsingenieur Erwin Ruppenthal. Die Erwartungen an den Neuling seien sehr hoch gewesen. „Die Mitarbei-

ter haben begriffen: das ist unser Omega.“ Für die Beurteilung legten sie daher strenge Maßstäbe an. „Trotzdem“, so Erwin Ruppenthal, „erhielt der Omega sehr gute Noten.“ Auch die Mitarbeiter der Werkslogistik beurteilten den Neuling positiv. Uwe Neder und Vicky Grammedos von der Werkslogistik Montage fuhren mit dem 2,5 Liter Turbodiesel nach Heidelberg: „Wir waren in der Altstadt etwas essen.“ Das Fahrgefühl beurteilten beide positiv: „Das Auto läßt sich optimal fahren, und es ist ruhig im Innenraum.“ Auch für Frauen sei das Fahrzeug leicht zu lenken. Ob auf der Fahrt zum Handballtraining oder auf der Autobahn: „Die anderen Fahrer schauten, ließen sich zum Teil extra zurückfallen“, beschreibt Vicky

Grammedos. Bei Robert Holzer, Betriebsrat im K 40, klingelte es sogar abends an der Tür: „Sie wollten wissen, was für ein tolles Auto auf der Straße steht“, erzählt er. Sein Urteil nach der etwa 100 Kilometer langen Probefahrt mit dem 2-Liter-Omega: „Das Auto macht einen guten Eindruck.“ Kritisiert haben die Mitarbeiter Kleinigkeiten, wie den Griff im inneren Kofferraumdeckel. Folge: Alle Omega-Modelle bekommen eine Verkleidung des Kofferraumdeckels mit integriertem Griff mit auf den Weg – ein Erfolg des Programms.

„Es ist wichtig, daß die Mannschaft das Auto beurteilt“, meint Rainer Falk vom Werkslogistik Controlling, „denn sie ist ja am Erfolg des Fahrzeugs beteiligt.“ **ah**



Luftbild: 8 000 Besucher informierten sich

Heimvorteil Opel

Keke Rosberg: „Es war wie zu Hause“

Hockenheim. Von Heimvorteil reden nur Fußballer. Opel-Fans und -Mitarbeiter haben es geschafft: So wie Keke Rosberg an Hockenheim denkt, denkt Beckenbauer an „seine“ Südkurve.

„Über 2 000 Karten verkauften wir allein an Opel-Mitarbeiter“, freut sich Viola Kassel-Greven, Leiterin der Innerbetrieblichen Kommunikation. Das Plakat-Motiv „Wroom“ stieß nach ihren Worten auf derart viel Begeisterung, daß es sich nicht lange an den schwarzen Brettern hielt...

Szenenwechsel: Ein Feuerwerk der guten Laune begleitete Keke Rosberg und Manuel Reuter bei ihrer Galavorstellung in Hockenheim. Gelbe (was sonst?) Rauchfahnen stiegen gen Himmel, weiße Fan-Mützen (Kassel: „Es war ein herrlicher Anblick“) säumten die



Aufholjagd: Opel zeigt's der Konkurrenz



Angefeuert: Fans jubeln Keke zu

Rennstrecke. Keke Rosberg rollte beim zweiten Rennen das Feld von hinten auf und überfuhr als Dritter die Zielgerade - nach Nannini (Alfa) und Thimm (Mercedes). 420 Pferdestärken halfen ihm dabei und ungezählte Opel-Fans. **op**

Wasser, marsch

Höchster Wasserstand in Eisenach seit 1947

Eisenach. Zwei Tage anhaltender Regen brachte Flüsse, Rückhaltebecken und Stauseen in Thüringen und Sachsen zum Überlaufen. Laut Wetteramt fielen in den Krisenregionen 60 bis 100 Liter Regen pro Quadratmeter.

In Eisenach stieg die Hörsel zeitweise um 17 Zentimeter pro Stunde. Mitte April meldeten die meisten Betriebe im Eisenacher Industriegebiet West „Land unter“. Ein Baumarkt, Supermarkt und Opel-Jahreswagenhändler resignierten vor den Schlamm- und Wassermassen; sie gaben es auf, mit Sandsäcken das Wasser in für sie unschädliche Bahnen zu leiten und brachten ihr Hab und Gut in Sicherheit. Das Umspannwerk in der Adam Opel-Straße bekam nasse Füße und schaltete vorsichtshalber das 30 Kilovolt-Netz ab. Nachmittags kamen noch eine 110 Kilovolt-Leitung hinzu, so daß etwa 40 Ortschaften in Nordthüringen



Bootsfahrt: Trotz Wassermassen Autos gebaut

ohne Strom auskommen mußten. Der Sitzhersteller Lear Nossag mußte seine Produktion wegen Stromausfalls einstellen. Für kurze Zeit kam die „Just-in-line“ Anlieferung in Verzug. Das Opelwerk schaltete rechtzeitig auf „Inselbetrieb“ und ließ sich vom „eigenen“ Kraftwerk versorgen. Die Produktion bei Opel lief weiter. Sitzgarnituren, die nicht geliefert werden konnten, wurden nachträglich in die Fahrzeuge

eingebaut. Mit dem ständig steigenden Wasserpegel der Hörsel saugten die Pumpen der Werkfeuerwehr zwischen 6 000 und 7 000 Liter Wasser pro Minute aus dem zentralen Regenwasser-Rückhaltebecken auf dem Opel-Gelände zurück in den Fluß. Nur so war zu verhindern, daß die „Insel“ Opel Eisenach von der am Opel-Werk vorbeiströmenden Hörsel überschwemmt wurde. **med**

Opel Post Zeitung für Mitarbeiter der Adam Opel AG

Herausgeber:
Adam Opel AG,
Öffentlichkeitsarbeit/
Personalbereich
65423 Rüsselsheim

Redaktion:
Norbert Giesen (Chefredakteur)

Redaktionsassistentin:
Irene Lukas

Mitarbeiter in den Werken:
Horst Markmann, Norbert Held,
Andreas Graf Praschma
(Bochum), Ralf Dziobowski
(Kaiserslautern)

Layout:
D+K Horst Repschläger GmbH
65193 Wiesbaden

Druck:
Die Südwestrolle,
Plieninger Str. 150,
70567 Stuttgart

Anschrift der Redaktion:
Adam Opel AG,
Öffentlichkeitsarbeit,
Redaktion Opel Post
65423 Rüsselsheim

Telefon 06142/66-4057, -3898,
Telefax 06142/61598

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Bochum – ich komm' aus dir

950 Arbeitsplätze gesichert

Bochum. Eine Goldmillion ist nichts dagegen. Lippi hätte zumindest seine helle Freude daran. Man hört, er habe eine Kfz-Lehre absolviert. Daher weiß er, was hinter einem Motor steckt: Viele Teile, viel Know How und einige Arbeitsplätze.



ECOTEC 1.6: Sparsam, leistungsstark und umweltverträglich

Wenn die heute nach Deutschland gehen, kann man zum einen von einem Glücksfall sprechen. Wenn das starke Stück Ruhrgebiet den Zuschlag erhält, hat das gute Gründe. Und wenn man die Zahl hört, auf welche Kapazität die Fertigung ausgelegt ist, können die Bochumer aufatmen: 230 000 Motoren können Jahr für Jahr gebaut werden. Und jedes der 1,4 und 1,6 Liter-Triebwerke, die der neuen ECOTEC-Motorengeneration angehören, ist nicht nur ein Bekenntnis zur Umwelt, sondern auch zum Standort Deutschland. "Bochum, ich komm' aus dir" - für die neuen Mehrventiler ist es ein Gütezeichen. Denn seit der Eröffnung im Jahr 1962 wurden hier rund zwölf Millio-

nen Triebwerke produziert.

50 Millionen Mark läßt sich das Unternehmen das Engagement kosten. 950 Arbeitsplätze können dadurch erhalten werden. Und daß hier gute Arbeit geleistet wird, beweisen nicht zuletzt Opel-Oldies vom Schlage eines Kadett A, die heute



Bochum, Werk II: Gute Adresse für Motorenbau

noch zum Teil mit der ersten Maschine zu Club-Treffen fahren.

op

„Kostenstruktur hat entschieden“

Opel Post im Gespräch mit Richard Weinhold

Bochum. Die Motoren-Entscheidung fiel pro Bochum aus. Opel Post sprach darüber mit Werksdirektor Richard Weinhold.

Opel Post: Worauf führen Sie die Entscheidung pro Bochum zurück?

Weinhold: „Die Entscheidung pro Bochum beruht meines Erachtens in erster Linie auf drei wesentlichen Faktoren. Wir haben in den letzten Jahren die Produktivität und die Kostenstruktur des Werkes II wesentlich verbessert, und wir sind ent-

schlossen, auch in den kommenden Jahren hier weitere vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Weiter haben wir durch KVP und Optimierungsmaßnahmen des Planungsbereichs die Voraussetzung für eine Integration der Montage der 4-Ventil-Motoren in unsere bestehende 2-Ventil-Motorenmontagelinie geschaffen. Und als dritte wichtige Komponente möchte ich den Abschluß der Betriebsvereinbarung Nr. 7/94 zur Standortsicherung des Werkes II mit dem Bochumer Betriebsrat nennen.

Alle vorgenannten Faktoren haben in der Summe dazu beigetragen, dem Standort Bochum bei den Wirtschaftlichkeitsberechnungen im Vergleich zu anderen Wettbewerbern den Vorzug zu geben.“

Opel Post: Wieviele Arbeitsplätze werden durch diese Entwicklung mittelfristig gesichert?

Weinhold: „Wir erhalten durch die Entscheidung, den 4-Ventiler ab Werksferien 1995 in Bochum zu montieren mittel-

bis langfristig ca. 950 Arbeitsplätze; denn man kann davon ausgehen, daß der 4-Ventil-Motor der Motor der Zukunft ist.

Der rückläufige Bedarf an 2-Ventilern wird dadurch kompensiert.“

Opel Post: Werden in diesem Zusammenhang neue Gebäude entstehen oder vorhandene genutzt?

Weinhold: „Neue Gebäude sind in Bochum nicht erforderlich. Zunächst wird - wie schon gesagt - die Montage des 4-Ventilers in die vorhandene Linie des 2-Ventilers integriert.“

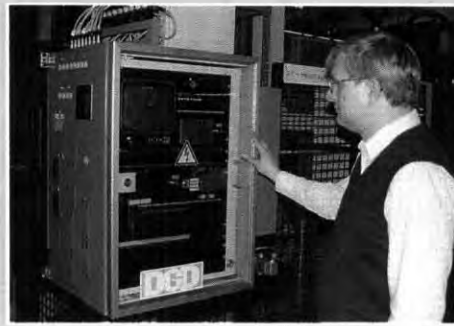
Opel Post: Bedeutet diese Entscheidung auch Folgeinvestitionen?

Weinhold: „Bei weiterer Aufstockung der 4-Ventiler-Kapazität, etwa in 1997, gehen wir davon aus, daß wir auch die Fertigung der Nockenwellen und Zylinderköpfe für die 4-Ventiler nach Bochum bekommen. Die Flächen für die Einrichtungen und Maschinen sind bereits vorhanden. Die notwendigen Investitionen werden nach jetzigem Stand einen dreistelligen Millionenbetrag erreichen.

Wir dürfen hier jedoch nicht außer acht lassen, daß die Genehmigung dieser Investitionen für Bochum sicher mit der weiteren Kostenstrukturverbesserung verknüpft sein wird.“



Richard Weinhold



Hans-Jürgen Masser (52),
Produktions-Koordinator

„Wir haben in den vergangenen Jahren mit unserem Einsatz alles dafür getan, damit es zu dieser Entscheidung kommen konnte. Natürlich dürfen wir uns jetzt nicht zurücklehnen, sondern werden durch positives Handeln und Denken weiter vorwärts arbeiten.“



Gerd Cebula (55), (rechts)
Hans Hutmacher (53),
Mitglieder des Betriebsrat-Ausschusses

„Der Betriebsrat begrüßt die Entscheidung für das Bochumer Werk, die unseren Kollegen im Werk II neue Sicherheit gibt. Durch unser konsequentes Verhalten haben wir den Entscheidungsprozeß positiv beeinflusst.“



Willi Seidensticker (50), Qualitätssicherung
Edmund Reikowski (53), Maschinenführer
Joachim Kolan (50), Meister Motorenbau
Irene Jatta (49), Zylinderblock-Kontrolle
(von links nach rechts)

„Der Druck ist von uns gewichen. Die Stimmung unter den Kollegen, das gesamte Arbeitsklima hat sich verbessert.“



Peter Niehaus (39),
Betriebsleiter Motormontage

„Ich bin erleichtert, daß wir in Zukunft in vollem Umfang die neuen 16V-Versionen der Familie I-Motoren fertigen. Damit bleibt die Bedeutung des Bochumer Werkes II als Hauptlieferant dieser Motorenfamilie erhalten.“



Manfred Schulz (53),
Anlagenführer

„Die Entscheidung gewährleistet die Auslastung des Betriebes und sichert somit unsere Arbeitsplätze. Das Arbeitsklima ist wieder viel offener und freundlicher geworden.“



Pektas Hava (47),
Motor-Endmontage

„Alle Kollegen sind jetzt sehr glücklich. Wir sind befreit und erleichtert.“



Friedrich Lohberg (55),
Gruppensprecher

„Unsere Arbeitsplätze sind jetzt wieder sicher, das spornt vor allem die jungen Kollegen an. Von dieser positiven Entscheidung profitiert die gesamte Region Ruhrgebiet.“



Frank Bringmann (22),
Montage Einspritzanlage

„Die Entscheidung gibt mir die Möglichkeit, voll in meinen Beruf einzusteigen. Momentan arbeite ich ja nur mit einem Teilzeitvertrag.“

Das Millionending

Jetzt lief der 30millionste Opel vom Band

Rüsselsheim. Vor seinem offiziellen Verkaufsstart feierte der neue Omega bereits ein Jubiläum: Er lief als 30millionster Opel vom Band.

Festtagsstimmung im K 40: Sebiha Sener fuhr am 25. April den rotfarbenen Omega MV6 vom Band. Blitzlichtgewitter und surrende Kameras begleiteten die Hauptdarsteller ebenso wie der fetzige Musiktitel „The final Countdown“. Für den Omega hat der Countdown jedenfalls begonnen: Die Produktion läuft seit wenigen Tagen auf Hochtouren. Mit gutem Grund: Nach den Worten von Opel-Chef Herman liegen europaweit rund 50 000 Bestellungen bereits vor.

Bei soviel Erfolg ließ es sich die Politikerprominenz nicht nehmen, gleich auf den Vordersitzen Platz zu nehmen. Der hessische Ministerpräsident Hans Eichel und Bundesarbeitsminister Norbert Blüm gründeten eine spontane Koalition und setzten sich sogleich in den Jubilar. Blüm („Privat fahre ich Ka-



Gratulation: Sebiha Sener fuhr den 30millionsten Opel vom Band

dett“) und Eichel („Mehr Dienstwagen braucht kein Minister“) waren sich offen-

bar in der Wertschätzung der Marke einig. Kein Wunder bei Blüm. Denn der populäre Politiker hatte seinen beruflichen Weg

begangen bei Opel gestartet und als Werkzeugmacherlehrling und Jugendvertreter das Unternehmen bereits in jungen Jahren kennengelernt.

Daß er nicht zufällig Ordensritter „Wider dem Tierischen Ernst“ ist, bewies er einmal mehr vor den geladenen Gästen (siehe Zitate auf der folgenden Seite). Blüm hob die gemeinsamen An-

strengungen zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmensleitung und Betriebsrat hervor, „Qualitätsarbeit und das Zusammenwirken der Sozialpartner sind die wichtigsten Eckpfeiler für den Standortvorteil Deutschland“, sagte Blüm.

Direkt an die Mitarbeiter im K 40 richtete Hans Eichel sein Grußwort. Opel sei einer der drei größten Arbeitgeber in Hessen. Das Unternehmen habe frühzeitig die Notwendigkeit erkannt, die Kosten zu senken und sei deshalb von der Rezession nicht so stark betroffen wie andere. Einen Feiergrund für die ganze Stadt sah im 30millionsten die Oberbürgermeisterin von Rüsselsheim, Otti Geschka.



Bad in der Menge: Politikerprominenz im K 40

Serienerfolge in allen Klassen

Rekord machte den Anfang

Rüsselsheim. In der Modellgeschichte der Adam Opel AG sind Millionenerfolge ebenfalls keine Seltenheit. Erstmals durchbrach das Unternehmen mit dem Rekord C die Milliongrenze. Die erfolgreiche Limousine wurde von August 1966 bis Dezember 1971 hergestellt und fand in dieser Zeit insgesamt 1 274 362 Käufer.

Das bisher erfolgreichste Opel-Modell war der Kadett E, der von 1984 bis 1991 im Werk Bochum produziert wurde. Für ihn entschieden sich 3 779 286 Autofahrer. Auch der Kadett-Nachfolger Astra, den Opel im Frühjahr 1991 vorstellte, gehörte bereits zu den „Millionären“ der Opel-Modellgeschichte.

1940	1 Million
Juli 1964	5 Millionen
September 1971	10 Millionen
Dezember 1977	15 Millionen
Mai 1983	20 Millionen
Februar 1989	25 Millionen
April 1994	30 Millionen

Am laufenden Band

Seit 1899 produziert Opel Autos

Rüsselsheim. Dank des erfolgreichen Modellprogrammes sind Produktionsrekorde für die Adam Opel AG die Regel. Allein innerhalb der letzten fünf Jahre stellte das Unternehmen rund fünf Millionen Automobile her und steigerte somit seine Gesamtproduktion auf 30 Millionen Fahrzeuge.

Im Stammwerk Rüsselsheim läuft die Automobilproduktion seit 95 Jahren. Das erste Modell war der Patentmotorwagen, System Lutzmann, von dem ab 1899 jährlich nur elf Exemplare entstanden. Doch

bereits 1906 feierte das Werk mit der Fertigstellung des 1 000. Fahrzeugs sein erstes Produktionsjubiläum und entwickelte sich in den folgenden Jahren zur größten Automobil-Fertigungsstätte Deutschlands. Die Opel-Bestseller der damaligen Zeit waren unter anderem der Opel 10/12 PS Tonneau (1902 bis 1906), der Opel 14 PS „System Darracq“ (1904 bis 1906) und der Opel 4/8 PS, der als „Doktorwagen“ berühmt wurde. Nach seiner Vorstellung im Jahre 1909 stieg die Opel-Jahresproduktion sprunghaft von 845 auf 1 615 Einheiten an.

Nostalgie und Erfolg an der Linie



Lutzmann statt Fahrrad: 1899 nimmt Opel die Produktion von Autos auf. Der Lutzmann leistet 3,5 PS aus 1,5 Liter Hubraum



Am laufenden Band: Als erstes deutsches Fließbandauto startet der Opel 4/12 PS. Besser bekannt als „Laubfrosch“



Feste feiern wie sie fallen: 40 000 Fahrzeuge sind heute eine Sache von wenigen Wochen – damals dauerte es Jahre



Klein und knuffig: Der Olympia von 1935 bot als erstes Automobil eine selbsttragende Karosserie mit einem Blechgerippe



American Way: Der erfolgreiche Kapitän erinnert an amerikanische Vorbilder, 1956 lief er als...



...zweimillionster Opel vom Band. Der Jubilar erhielt eine Auflage in Gold

Modell	Produktionszeitraum	Stückzahl in Millionen
Kadett E	1984 - 1991	3,77
Corsa A	1982 - 1993	3,11
Kadett B	1965 - 1973	2,64
Kadett D	1979 - 1984	2,09
Astra A	1991 - *	1,76
Vectra A	1988 - *	1,82
Ascona C	1981 - 1988	1,72
Kadett C	1973 - 1979	1,70
Ascona B	1975 - 1981	1,51
Rekord C	1966 - 1971	1,27
Rekord D	1971 - 1977	1,12

* aktuelle Produktion, Stand: 31. März 1994

Von 1899 bis 1994



Millionär: Der einmillionste Kadett läuft in Bochum am 11. Oktober 1966 vom Band. Mit ihm feierte der damalige Werksdirektor Beickler.



Legendär: Auch der GT (1968 bis 1973) kann sich in den Reihen der Jubilare blicken lassen. Seine schnelle Form schuf Erhard Schnell.



Der 10millionste: Ein Rekord C (1966 bis 1971) markierte einen weiteren Meilenstein in der Opel-Geschichte.



Kadetten-Schule: Das Bochumer Erfolgsmodell symbolisierte ein starkes Stück Ruhrgebiet. Von ihm rollten über 10 Millionen vom Band.



Gestatten, Senator: Der 20millionste Opel war ein weißer Senator. Richard Heller und Ferdinand Beickler fuhren ihn vom Band.



Wer A sagt, muß auch B sagen: Der Omega A, ein Caravan 3.0i, rollte als 25millionster Opel vom Band.

„Es war eine schöne Zeit“

Interview mit Bundesarbeitsminister Norbert Blüm

Opel Post: Herr Blüm, Sie haben 1949 bei Opel gelernt. Denken Sie gerne an diese Zeit?

Blüm: Ja, sehr gerne! Vor allem an den Teamgeist und die Kollegialität innerhalb der Belegschaft. Durch meine Arbeit in der Jugendvertretung habe ich bei Opel praktisch auch meine politische Grundausbildung erhalten.

Opel Post: Bei allem politischen Ernst verlieren Sie nie Ihren Humor. Erinnern Sie sich noch an eine besonders amüsante Episode während Ihrer Zeit bei Opel?

Blüm: Wir hatten einen Lehrling, Karl M., ein Hüne von Gestalt. Sein schmächtiger Lehrmeister, den wir „wandelndes Handtuch“ nannten, hat sich

„Mein Ausbilder sagte immer: Mit einem Fingerhut Geduld erlernt der Blüm auch noch das Feilen.“



Austausch: Norbert Blüm mit Betriebsratschef Rudolf Müller

einmal vor Karl aufgebaut und ihn vor versammelter Mannschaft ultimativ aufgefordert, nun endlich sein Berichtsheft vorzulegen. Karl klopfte ihm von oben herab auf die Schulter und sagte: „Meistersche, Meistersche, wenn ich so viel Zeit hätte wie du, hätt' ich meinen Wochenbericht schon längst gemacht.“ Ich brauche nicht mehr zu erklären, auf wessen Seite die Lacher waren.

Opel Post: Was hat sich auf

den ersten Blick bei Opel im Vergleich zu früher geändert?

Blüm: Der Mensch ist mehr hinter die Technik zurückgetreten. Ich hoffe, daß durch Mitbestimmung am Arbeits-

„Hätte Karl Marx bei Opel am Schraubstock gestanden, hätte er nie das Kommunistische Manifest geschrieben.“

„Während meiner Zeit lief der zweimillionste Opel vom Band. Als ich wegging, ging es mit der Produktion steil aufwärts, was aber nicht ursächlich mit meinem Ausscheiden in Verbindung zu bringen ist.“

platz und Teamarbeit immer wieder das Bewußtsein geweckt wird, daß es der Mensch ist, der die Technik beherrscht, und nicht umgekehrt.

Opel Post: Mögen Sie ein Opel-Modell besonders gerne?

Blüm: Den Astral Ein ungemäin vernünftiges und auch schönes Auto.

Opel Post: Wann steigen Sie als Minister auf einen Opel um?

Blüm: Das bestimme ich nicht allein.



Kein Pflegefall: Norbert Blüm (Mitte) im Kreise seiner Jugendvertreter

Wirtschaftswunder

1956: Der zweimillionste Opel

Rüsselsheim. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Opel rasch wieder auf Touren.

Bereits ab 1953 führen im Werk Rüsselsheim jährlich wieder mehr als 100 000 Personenwagen von der Montagelinie und am 9. November 1956 feierte das Unternehmen mit einem Kapitän die Fertigstellung des zweimillionsten Opel-Modells. Die Stoßstangen der Limousine, die normalerweise verchromt waren, hatte man bei dem Jubiläumsauto mit einer Goldschicht verziert.

Danach ging die Automobilmarke auf Erfolgskurs. In Bochum und Kaiserslautern errichtete Opel neue Fertigungsstätten und steigerte damit seine Produktionsleistung beträchtlich: Produzierte das Unternehmen 1962 noch 359 292 Fahrzeuge, so waren es nach der Eröffnung des Werkes Bochum im Jahre 1963 bereits 555 377.

Am 9. Juli 1964 rollte bereits das fünfmillionste Opel-Modell von der Montagelinie und die Jahresproduktion erreichte mit 671 514 Einheiten einen neuen Höchststand.

1924 ging's richtig los

Grünes Licht für's Fließband

Rüsselsheim. Mit der Umstellung von den handwerklichen Herstellungsverfahren der industriellen Gründerzeit zur modernen Serienproduktion schuf Opel 1924 die Voraussetzung für weitere Produktions- und Verkaufsrekorde. Die Rüsselsheimer Firma war seinerzeit das erste deutsche Industrieunternehmen, das die

Fließbandfertigung einführte. Diese Arbeitsorganisation ermöglichte ab 1924 eine weitere Steigerung der Produktionsleistung: Bereits im ersten Jahr der Fließbandproduktion rollten 4 571 Opel-Automobile aus der Werkshalle - das waren fünfmal so viele wie ein Jahr zuvor. 1925 stellte Opel bereits 16 466 Personenwagen her.

Erfolgstyp

1936 war Opel die Nummer 1

Rüsselsheim. Mit den Modellen P4, Olympia und Kadett steigerte Opel 1936 die Jahresproduktion auf 120 293 Einheiten und avancierte damit zum größten Automobilhersteller Europas. Vier Jahre später - im Oktober 1940 - verkündete Opel die Fertigstellung des einmillionsten Auto-

mobils. Das Jubiläumsmodell war ein Kapitän mit Sechszylinder-Reihenmotor. Grund zum Feiern gab es damals allerdings nicht: Noch im gleichen Monat dieses Kriegsjahres mußte das Unternehmen seine Personenwagen-Fertigung vorübergehend einstellen.

Wir gratulieren

40 Jahre

Rüsselsheim

- 1. April**
Klaus Bahr,
Preßwerkzeugbau
- 6. Mai**
Karl Sünner,
Kaltfließpreßteile
- 10. Mai**
Alfred Klappich,
Motorenbau
- 24. Mai**
Werner Dietz,
Zentralwerkstätten
- 31. Mai**
Gerhard Hickl,
Werkslogistik Versand und
Werkslogistik Fabrikation
Manfred Machate,
Zentralwerkstätten



Klaus Bahr



Karl Sünner



Alfred Klappich



Werner Dietz



Gerhard Hickl



Manfred Machate

25 Jahre

Rüsselsheim

- 2. Mai**
Udo Loew,
WA + KW - Werksinstandhaltung
- 4. Mai**
Herbert Ertel,
TEZ-Fahrzeugwartung und
-vorbereitung
- 5. Mai**
Paul Bernhard Becker,
TEZ-Werkstoffentwicklung und
-prüfung
Georg Deicher,
Instandhaltung Lackiererei K 115
und Prozeßwartung
Josef Drexler,
WA + KW - Werksinstandhaltung
Christine Hauck,
Werksverpflegung

6. Mai
Hamza Ay,
Unterzusammenbau, Fertigbearbeitung
und Karosseriezusammenbau

7. Mai
Heinrich Emmert,
Qualitätssicherung Fertigung
Adolf Grund,
Beschädigteneinsatz
Ali Ordukaya,
Karosseriewerk II - Montage I
Georg Weyrauch,
Vertriebsregion Südost

12. Mai
Helmut Geil,
Instandhaltung Karosseriebau und
Schweißtechnik
Waldemar Gusowski,
TEZ-Motor, Getriebe und Fahrwerk
Jürgen Isler,
Instandhaltung-Dieselmotoren,
Chassisaggregate und Preßwerk G 22
Walter Seeber,
MEK Konstruktion

13. Mai
Robert Simon,
Werkschutz

19. Mai
Christa Biocenco,
Werkslogistik Montage
Horst Geier,
Werksinstandhaltung -
Betriebsschlosserei
Klaus Schupp,
TEZ-Prüfstände und Meßwesen

21. Mai
Rudolf Krögel,
Personal- und Organisationsent-
wicklung - Fachliche Weiterbildung

23. Mai
Jesús Agudo Delgado,
Karosseriewerk II - Montage I
Antonio Vallente Martin,
Unterzusammenbau, Fertigbearbeitung
und Karosserie-Zusammenbau

27. Mai
Heribert Müsch,
Werkslogistik Versand und
Werkslogistik Fabrikation
Alwin Schneider,
Schaumteile

28. Mai
Heinrich Doess,
TEZ-Motor, Getriebe und Fahrwerk

25 Jahre

Bochum

- 2. Mai**
Dieter Delahaye,
Produktives Lagerwesen D 4
Wilfried Duchna,
IPS-Versand
Ingeborg Keitz,
Vorderachsen
Walter Lange,
Fertigung Auspuffanlagen
Marianne Münch,
Motorenbau
Harry Nell,
Wagenendmontage und -reparatur
Renate Trapp,
Chassis-Kleinteile

4. Mai
Ralf-Otto Kalberg,
Qualitätssicherung Werk I
Manfred Leutsch,
T&Z Hochregalanlage
Günter Mohr,
Preßwerk
Manfred Stenz,
Kreditorenbuchhaltung

5. Mai
Charlotte Karn,
T&Z Vorverpackung
José-Benito Nieto Nieto,
Zusammenbau Getriebe
Horst Reihls,
Vorderachsen
Herbert Schadwinkel,
Wagenendmontage und -reparatur
Harald Wiedelmann,
Werkschutz Werk I
Klaus-Dieter Wolfram,
Wagenendmontage und -reparatur

6. Mai
Mario Giangulio,
Wagenendmontage und -reparatur
Heinz-Dieter Mikolaj,
Preßwerk
Bernd Palmberg,
Hauptlackiererei

7. Mai
Günter Geikowitz,
Qualitätssicherung Werk I

8. Mai
Matthias Petermann,
Instandhaltung I Karosseriewerk
Hans Sievert,
IPS-Bahn-Versand

12. Mai
Wolfgang Krämer,
Zusammenbau Getriebe
Friedhelm Jakob,
Hinterachsen
Lothar Krolzig,
Kraftstoffbehälterfertigung
Christa Lau,
T&Z Vorverpackung
Hans-Jürgen Lehnardt,
Instandhaltung Karosserie-Rohbau
und Komponentenfertigung
Norbert Radtke,
Zihteile-Reparatur
Klaus Segel,
Preßwerk
Karl Wenzel,
Hauptlackiererei

14. Mai
Peter Czeszynski,
Vorderachsen

19. Mai

Günter Kudrass,
Allgemeine Transporte
Helmut Kutzner,
Kundendienstwerkstatt und
Motorpool
Klaus Löher,
Qualitätssicherung Werk II
Harald Neitzel,
Zusammenbau Stirnwand
Waldtraud Piepke,
Zusammenbau Unterbau komplett
Werner Piontek,
Qualitätssicherung Werk I
Horst Töpfer,
Produktion Qualitätssicherung

22. Mai
Stavros Doukas,
Montageband

27. Mai
Helmut Pieper,
Energieanlagen Werk I

25 Jahre

Kaiserslautern

5. Mai
Ernst Rupp,
Werkslogistik

12. Mai
Erich Lenhardt,
Fertigung

Wir gedenken

Rüsselsheim

Jürgen Schau,
Motorenfertigung,
geb. 28.4.43, gest. 12.3.94;

Günther Wollstadt,
FAE-Werkstätten,
geb. 16.1.37, gest. 19.3.94;

Monika Stowasser,
Kundendienst,
geb. 11.12.52, gest. 19.3.94;

Ludwig Hartmann,
Arbeitsvorbereitung Instandhaltung,
geb. 16.4.38, gest. 22.3.94;

Achim Kempf,
Werkstoffentwicklung und -prüfung,
geb. 5.1.65, gest. 1.4.94;

Bochum

Werner Skibinski,
Wagenendmontage und -reparatur,
geb. 12.12.53, gest. 21.3.94;

Klaus Edler,
Werkslogistik,
geb. 6.12.37, gest. 1.4.94;

Harald Nawrot,
Instandhaltung Preßwerk,
geb. 7.4.56, gest. 19.4.94;

Managerin des Jahres

Brigitte Kroll-Thaller ausgezeichnet

Bonn. Als „Managerin des Jahres“ wurde die 41jährige Opel-Direktorin Brigitte Kroll-Thaller ausgezeichnet. Die für das europaweite strategische Produktmarketing verantwortliche Managerin erhielt die Ehrung aus der Hand von Bundesumweltminister Klaus Töpfer in Bonn. Die Wahl hatte eine hochkarätige Jury im Auftrag des Wirtschaftsmagazins Forbes getroffen. Brigitte Kroll-Thaller kam 1976 als Diplomkauffrau zu Opel und sammelte zunächst Erfahrungen in der Marktforschung. Danach folgten Stationen im

Händlermarketing, im Produktmarketing und in der Produktplanung. Frau Kroll-Thaller ist verheiratet und hat zwei Kinder. **op**



Brigitte Kroll-Thaller

Rückspiegel

Die Mai-Ausgaben der Opel Post von 1954 und 1969

Rüsselsheim. Schon vor 40 Jahren finden sich in den Kurzmeldungen der Opel Post die interessantesten Nachrichten: „Die April-Automobil-Produktion des Werkes betrug 12 747 Einheiten, wovon 5 979 exportiert wurden.“

Und zum Thema Produktivität findet sich in der gleichen Rubrik: „In den letzten

Tagen wurden ca. 150 Mitarbeiter in den Produktionsabteilungen neu eingestellt. Die Gesamtbelegschaftszahl beträgt jetzt fast 24 000.“

Im Mai 1969 widmete sich die Opel Post technischen Details der Großen Drei. Gemeint waren nicht General Motors, Ford und Chrysler, sondern Kapitän, Admiral und

Diplomat, kurz KAD: „Zur serienmäßigen Ausstattung des Diplomaten gehören neben Zweikreis-Bremssystem mit Bremshilfe sowie Bremskraftregler im hinteren Bremskreis belüftete Scheibenbremsen an den Vorder- und Hinterrädern. Als Feststellbremse ist eine Bremsstrommel in die Hinterrad-Bremscheibe eingebaut.“ **op**



Rüsselsheim. Auch wer auf einen Rollstuhl angewiesen ist, kann das Opel-Werk besichtigen. Ein speziell konstruierter Anhänger der „Weißen Flotte“, wie der Besucherzug allgemein heißt, bietet zwei Rollstuhlfahrern Platz. Gebaut wurde er vor drei Jahren in der Transportmittelwerk-

statt. „Bei der Planung haben Behinderte mitgemacht“, erzählt Jürgen Kupgisch, Werkslogistik Services, „das lief gut.“ Bei etwa zehn Werksfahrten jährlich ist der behindertengerechte Anhänger dabei. Auch dieses Jahr sind wieder Termine festgelegt. **op**

Fahrgemeinschaften

Bad Camberg - Rüsselsheim,
suche Fahrgemeinschaft, Schicht B,
Telefon: 0 64 34 / 16 02

Bad Soden-Salmünster - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit
40 Std., auch Teilstrecke,
Telefon: 0 60 56 / 54 09

Biblis/Groß Rohrheim - Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft, B-Schicht, T&Z
(K 65), Telefon: 0 62 45 / 2 92 96

Frankfurt - Rüsselsheim, Rüsselsheim - Frankfurt,
biete Fahrgemeinschaft, Schicht A,
Telefon: 0 61 01 / 8 94 10

Langen-Mörfelden - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Portal 45, Gleitzeit 7.00-16.00 Uhr,
Telefon: 0 61 03 / 5 15 59

Gräfenhausen - Rüsselsheim,
Fahrgemeinschaft, suchen Mitfahrer,
P45, Gleitzeit, Telefon: 0 61 50 / 5 13 01

Hamm/Eich und Umgebung - Rüsselsheim,
Fahrgemeinschaft sucht Mitfahrer,
Gleitzeit, 36 Std./Woche
Telefon: 0 62 46 / 70 71

Heidesheim - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Portal D 24, Schicht A
Telefon: 0 61 32 / 5 75 40

Herne-Sodingen - Bochum-Werk I,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Schicht B, Telefon: 0 23 23 / 6 83 67

Kirchheimbolanden - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Schicht A, K 40 Telefon: 0 63 52 / 80 61

Köngernheim - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit
40 Std., P 45, Telefon: 0 67 37 / 99 74

Mannheim-Ludwigshafen-Frankenthal-Worms-Osthofen - Rüsselsheim,
suche Fahrgemeinschaft, Schicht B,
Telefon: 0 62 33 / 4 30 62

Nastätten-Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
A-Schicht, Portal 60 oder 20,
Telefon: 0 67 72 / 35 05

Nieder Olm - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
B-Schicht, Dauer-Früh, ab 15.00 Uhr
Telefon: 0 61 36 / 4 22 22

Ober Olm - Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft im Bus,
Frühschicht, Portal 60 und 65,
Telefon: 0 61 36 / 8 88 87

Saulheim - Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft, B-Schicht, P8,
Telefon: 0 67 32 / 6 39 19

Oberwesel-Bacharach - Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft, Schicht B, P 60
Telefon: 0 67 43 / 33 36

Pfungstadt - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Schicht B oder A, K 40,
Telefon: 0 61 57 / 8 58 46

Rennerod/Limburg - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft in
Gleitzeit, Telefon: 0 26 64 / 62 58

Aizey/Umgebung - Rüsselsheim,
Suche und biete Fahrgemeinschaft, in
Gleitzeit von 7.00-15.30 Uhr, Portal 60,
Telefon: 0 67 31 / 1 04 17

Bockenheim - Rüsselsheim,
Suche Fahrgemeinschaft, Portal 8 oder
60, Schicht A, Telefon: 0 67 / 7 07 84 68

Wallertheim - Rüsselsheim,
Fahrgemeinschaft sucht 1 Fahrer/
Mitfahrer, Schicht A (Früh), P 60,
Telefon: 0 67 34 / 15 42

Usingen-Bad Homburg-Umgebung - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Schicht A, P 60/55/45,
Telefon: 0 60 81 / 1 52 31

Waldalgesheim - Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Früh-Spät-Nacht, P45, P20,
Telefon: 0 67 21 / 3 40 96

Es ist angerichtet

Kaiserslautern feierte Richtfest/500 Millionen Mark Investition

Kaiserslautern. Motor des Fortschritts: Ob in Bochum oder in der Pfalz, Motorenbau zählt zu einer Paradedisziplin von Opel. Jetzt feierte Kaiserslautern Richtfest für ein Motorenwerk, das unter der Flagge von Saginaw ab Dezember 1995 bis zu 250 000 Aggregate pro Jahr fertigen kann.



Betriebsratschef Paul Schleicher



Werksdirektor Jochen Ohse

475 Arbeitsplätze sind damit gesichert. In dem Neubau, der 18 000 Quadratmeter umfaßt, werden im Dreischichtbetrieb Diesel-Motoren der neuesten Generation gefertigt. Die Maschinen sollen 120 Stunden in der Woche laufen. An Samstagen arbeiten die Instandhalter. Betriebsrat und Werkleitung haben dafür eine spezielle Vereinbarung getroffen, die auch den „fliegenden Schichtwechsel“ ohne Produktionsunterbrechung ermöglicht. Die Investition von 500 Millionen Mark markiert eins der größten Engagements im Pfälzer Werk. In

Anwesenheit des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministers Rainer Brüderle und zahlreichen Gästen ließ Werksdirektor Jochen Ohse

die Fortschritte der Revue passieren: „Der Bau liegt exakt im Plan – aufgrund des vorbildlichen Einsatzes aller beteiligten Firmen und der Mitarbeiter.“ Mit Anspielung auf den verbauten Beton am neuen „Stand-Ort“ nannte Ohse „Flexibilität“ als Gebot der Stunde. Nur Beweglichkeit nach allen Seiten könnten strukturelle Kostennachteile in der Bundesrepublik ausgleichen, so Ohse weiter. Das neue „schlanke Produktionssystem“ von Opel bedeute die Abkehr von herkömmlicher Massenproduktion, „es umfaßt einen kontinuierlichen Verbesserungsprozeß bei standardisierten Arbeits-



Prinzip Hoffnung: Neues Werk schafft 475 Arbeitsplätze



op Pünktlich: Alles im Zeitplan



Auf geht's: Alle ziehen am gleichen Strang

Klaus hat's raus

Recycling-Quote im Pfälzer Werk bei 90 Prozent

Kaiserslautern. „Farbe bekennen – Abfall trennen“ – so lautet das Motto des umfassenden Umweltkonzepts im Opel-Werk Kaiserslautern. Die Initiative mit dem Namen „Klaus – Kaiserslautern aktiv im Umweltschutz“ ermöglicht eine bessere Trennung von Abfällen durch farblich gekennzeichnete Container.

Die in der Produktion anfallenden Werkstoffe können so weitgehend wiederverwertet werden; die Menge der zu entsorgenden Reststoffe wird deutlich reduziert.

„Klaus“ stößt auf positive Resonanz bei den Mitarbeitern, die auch den Namen für das Projekt entwickelten. Die Verwertungsquote bei Hausmüll lag 1993 bei knapp 90 Prozent, die des Sondermülls bei fast 80 Prozent. Das Umweltkonzept hat zu Einsparungen in Höhe von 650 000 Mark geführt.

Im Werk Kaiserslautern wurden bisher insgesamt 429 Behälter aufgestellt, mit deren Hilfe mehr als 42 Abfallarten getrennt gesammelt werden können. Die Container sind farblich oder symbolisch gekennzeichnet, um den Opel-Mitarbeitern die Trennung zu erleichtern. Eine detaillierte

Broschüre mit Hallenplänen informiert über Standorte, Anlaufstellen und fachgerechte Trennung des Abfalls.

Im Werkstoffcenter des Kaiserslauterer Opel-Werkes werden pro Tag rund 120 Behälter angefahren, per EDV registriert und nach Abteilungen erfaßt. Wertstoffe und Sondermüll werden nochmals sortiert

und wiederaufbereitet oder vor der Entsorgung nochmals behandelt. Sondermüll wird entwässert, getrocknet und nach Möglichkeit zusätzlich geschreddert, um das Abfallvolumen gering zu halten.

„Klaus“ ist nach Angaben von Werksdirektor Jochen Ohse elementarer Bestandteil der Fertigungsprozesse bei

Opel in Kaiserslautern. Mit dem Konzept werde nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Umwelt geleistet. Zugleich könne man auf diese Weise auch die Produktkosten verringern, sagt Ohse. **op**



Müllabfuhr: Ab ins Werkstoffcenter



Sortenrein: Mitarbeiter machen mit

Otto – find' ich gut

Doch der Absatz an Dieselfahrzeugen steigt europaweit

Rüsselsheim. 44 Prozent der neuzugelassenen Fahrzeuge hatten 1993 bei unseren französischen Nachbarn einen Dieselmotor unter der Haube. In Belgien waren es 36, in Österreich 32 Prozent.

Experten halten eine ähnliche Entwicklung auch in Deutschland für möglich. Der Grund: Die Erben von Rudolf Diesel stehen heute Benzinern in Sachen Laufkultur in nichts nach. Unbestrittene Vorteile sind ihr hohes Drehmoment

und ihre Wirtschaftlichkeit. Daß der Fiskus sie zwar beim Tanken schont, sich seinen Obulus jedoch am Ende des Jahres beim Dieselfahrer (zum Teil) wieder zurückholt, stört offenbar in Deutschland wenige: Im Vergleich zum Vorgänger hat sich die Zahl der Dieselmotoren beim Omega verdreifacht. Auch der Diesel-Anteil bei Corsa, Astra und Vectra ist deutlich gestiegen. Bei den Freizeitfahrzeugen Frontera und Monterey überwiegt der Dieselmotor schon allein aus Wirtschaftlichkeitsgründen.

Daß der Anteil der Dieselmotore bei Opel nicht noch höher ausfällt, liegt einzig und allein daran, daß Opel zu den Automobilfirmen zählt, die eins der attraktivsten Benzin-Motoren-Programme bietet. Für den neuen Selbstzänder aus Kaiserslautern keine leichte Aufgabe. In puncto Kraftstoffverbrauch wird er Maßstäbe setzen (müssen). Nicht nur im Wettbewerbsumfeld. Sondern auch im Vergleich zu seinen ohnehin ökonomischen Kollegen der anderen Zunft. Denn noch gilt für die meisten: Otto – find ich gut. **ng**

Nacht- und Nebel-Aktion

Neuer Omega zeigt den Weg in die Zukunft

Rüsselsheim. Die Fahrbahn war frei, die Tachonadel pendelte zwischen Tempo 180 und 190. Dann eine Linkskurve. Was ihm noch aufgefallen war: Zuvor führte die Autobahn durch ein bewaldetes Gebiet. Hinter der Linkskurve säumte die Autobahn freies Feld. Dann kam kein Bild mehr – zumindest konnte er sich an nichts mehr erinnern. Zuerst die Schrecksekunde – eine Ewigkeit. Dann die Panikbremse. Denn Nebel hatte das Licht ausgeknipst.

Sie brachte sein Auto zum Stehen. „Glück gehabt“, schoß es ihm durch den Kopf. Und im gleichen Augenblick verließ er seinen Wagen, um keine Zielscheibe für ein weiteres Auto zu bieten.

Die unsichtbare Gefahr lau-

ert überall. Und wenn es hier einmal kracht, löst das meistens eine Kettenreaktion aus. Mehrere spektakuläre Nebelunfälle verzeichnete Nordrhein-Westfalen zum Beispiel auf der A4 zwischen Aachen und Köln. Erst Nebelwarnan-

lagen konnten der Serienflut von Nebelunfällen Einhalt gebieten.

Doch auch individuelle Lösungen sind in greifbare Nähe gerückt. Jüngstes Beispiel: Der Omega ISOTEC.

„Uns ging es darum, in einem einzigen Fahrzeug einmal all das einzubauen, was heute technisch schon möglich wäre“, umreißt Claus-Dieter Hamann von der Opel-Vorausentwicklung das selbstgesteckte Ziel. Dabei ist der Nebelsensor nur ein kleines Beispiel aus dem Ausstattungs-katalog des Omega. Ein Abstandsradar, eine Infrarotkamera für Nacht-

fahrten und ein ausgeklügeltes Verkehrsleitsystem (EURO-SCOUT) sollen künftig Autofahrern das Leben leichter und sicherer machen. Wenn Fußgänger, Tier und Fahrzeuge für das menschliche Auge nachts nicht mehr sichtbar sind, registriert die Infrarot-Kamera ihre Wärmeabstrahlung und macht sie über ein aufklappbares Display oberhalb der Instrumente sichtbar. In den USA nutzen bereits Polizeiwagen die Spezialkamera für Nachteinsätze.

Licht ins Dunkel bringt auch der Nebelsensor. Er sendet einen nicht sichtbaren Infrarot-Lichtstrahl aus, der von den Nebeltröpfchen reflektiert wird. Anhand der zurückgesandten Strahlung ermittelt das System blitzschnell die



Bringt Licht ins Dunkel: Nachtsichtgerät erhöht Sicherheit



Spürsinn: Bordcomputer informiert über Sichtweite



Hält Abstand: Omega ISOTEC hält automatisch Sicherheitsabstand

Sichtweite und berechnet zudem die empfehlenswerte Geschwindigkeit. Oder drosselt sogar die Geschwindigkeit, wenn es mit einem Tempomat gekoppelt ist. Ähnlich aktiv greift der Abstandsradar ein. Hinter dem vorderen Stoßfänger installiert, erfaßt er Fahrzeuge bis auf 140 Meter

Entfernung. Aufgrund der Radarreflexion berechnet das System Abstand und Geschwindigkeit des vorausfahrenden Autos und regelt aktiv Bremse, Drosselklappe und Automatikgetriebe des Forschungsfahrzeugs.

„Dennoch wollen wir den Autofahrer nicht bevormun-

den. Aktiv greift das System nur dann ein, wenn nichts mehr geht“, umreißt Hamann die Philosophie, die hinter dem Konzept steht. „Die Elektronik kennt zum Beispiel keine Schrecksekunde.“ Und die dadurch versenkten Meter können im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden. **op**

Schach dem Stau

TMC-System hilft Autofahrern

Rüsselsheim. Ein wichtiges Instrument zur Information des Fahrers über die aktuelle Verkehrslage ist der von den Radiosendern ausgestrahlte Verkehrsfunk.

Mit dem neuen RDS/TMC-System (Radio Data System/Traffic Message Channel) sind Verkehrsinformationen wesentlich aktueller und schneller verfügbar als bisher. So ermöglicht das Autoradio im Forschungs-Omega die Ausgabe von selektierten Verkehrsmeldungen, also nur relevanten Meldungen. Genau so können aber auch die Ver-

kehrsdaten dem Routenleitsystem zur Berechnung der günstigsten Route zugeführt werden.

RDS ist ein von der Europäischen Rundfunk-Union (EBU) entwickeltes Verfahren, bei dem UKW-Sender neben dem eigentlichen Radioprogramm nicht hörbare Signale ausstrahlen, die in codierter Form zusätzliche Informationen enthalten. Einer dieser Datenkanäle ist der Traffic Message Channel (TMC). Er ermöglicht die Ausstrahlung digitalisierter Verkehrsinformationen, die durch eine Sprachausgabe und zusätzlich auf dem Multi-Info-Display des Omega-ISOTEC als

Textnachrichten erscheinen und vor Staus warnen. Ein im RDS-Radio integrierter Sprachcomputer entwickelt aus den Radiosignalen Sätze, die eine synthetische Stimme via Lautsprecher in verschiedenen Sprachen wiedergeben kann.

Den Bereich, auf den die digitalen Verkehrsmeldungen zutreffen, kann der Autofahrer in mehreren Stufen wählen. Auf diese Weise gibt die Elektronik nur solche Verkehrsnachrichten wieder, die für den Autofahrer von Interesse sind. Stauhinweise für andere Gebiete oder Strecken werden ausgeblendet. **op**

Autoatlas adé?

Routenleitsystem berücksichtigt Verkehrsinformationen

Rüsselsheim. Neben dem RDS/TMC-System wurde der Omega-ISOTEC auch für den Einsatz von Routenleitsystemen konzipiert. Zukünftige Routenleitsysteme werden bei ihren Routenberechnungen aktuelle Verkehrssituationen berücksichtigen.

Dazu sind Antennen zum Beispiel für das RDS-Radio, das Autotelefon oder Sensoren notwendig, die die Kommunikation mit einer Infrastruktur ermöglichen.

Im Omega-ISOTEC wurde das „Euro-Scout“-System installiert. Der Verkehrsdatenaustausch erfolgt mittels infrarotem Licht über den hinter dem Innenspiegel angebrachten Sensor und den am Straßenrand aufgestellten Baken. Nachdem der Fahrer vor Fahrtbeginn sein Ziel programmiert hat, werden per Sprachcomputer und Anzeige von Fahrtrichtungssymbolen auf dem Multi-Info-Display die Fahrhinweise bis zum Ziel



Wegweiser: Elektronischer Straßenatlas an Bord des ISOTEC

ausgegeben.

Im Falle des „Euro-Scout“-Systems werden die aktuellen Fahrhinweise von einem Zentralrechner ermittelt und an die entsprechenden Knotenpunkte gesendet, die mit Baken ausgerüstet sind. Der Fahrzeugrechner wählt sich entsprechend des programmierten Ziels die empfohlene Route. Andere Routenleitsysteme, deren Routenberechnung im Fahrzeugrechner auf der digitalen Landkarte beruht,

würden aber ebenfalls ihre aktuellen Verkehrsdaten über die gleichen Kommunikationssensoren oder Antennen erhalten.

Wichtigste Aufgabe hier ist es, unabhängig vom installierten System oder der verfügbaren Infrastruktur dem Autofahrer eine einheitliche, einfache und komfortable Bedienung für die Zieleingabe und natürlich auch eine übersichtliche Ausgabe der Routenempfehlungen zu bieten. **op**



Kein Ballast mehr: „TMC“ wählt nur bestimmte Verkehrsmeldungen

Maß-Anzug

Zwei neue Großwerkzeug-Maschinen in den Zentralwerkstätten

Rüsselsheim. Davon können Heimwerker nur träumen: Eine Maschine, die fräsen oder bohren kann, deren „Kopf“ sich dreht und wendet und damit dem Werkstück richtig zu Leibe rückt. Ihre Größe jedoch würde zum Alptraum aller Heimwerker: Denn die Maschine reicht vom Hobbykeller bis hoch hinauf ins zweite Obergeschoß.

Millimetergenau, nach einem exakten (Computer-)Fahrplan, bearbeiten die Spezialisten in den Zentralwerkstätten

Werkstücke, die in diesem Fall drei Meter in der Länge, zwei Meter in der Breite und 1,5 Meter in der Höhe mes-



Anblick: Hochtechnologie in den Zentralwerkstätten

sen. Bei Bedarf kann es sogar die doppelte Länge sein: Dann wird nämlich der zweite „Tisch“ mitbenutzt. „Früher waren für diese Bearbeitung mehrere Maschinen nötig, jetzt machen wir die Arbeiten an ein und derselben Stelle mit einer Maschine,“ sagt Alfred Zander, Betriebsleiter in der Zentralen Maschinenabteilung. Folge: Die Bearbeitungszeit wird drastisch verkürzt. Begeistert zeigt sich auch Maschinenbediener Christian Pyttlik: „Die Maschine fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Gut, daß wir bei der Planung dabei sein konnten.“

Denn die speziellen Bedürfnisse kennt das Team vor Ort am besten, „schlüsselfertige“ Lösungen gibt es nicht. Die Investition für den „Maßanzug“: „1993 und '94 haben wir rund 30 Millionen in die Zentralwerkstätten investiert. Ein beachtlicher Teil davon wurde für diese zwei Maschinen ausgegeben,“ so Zan-

der. Eine lohnende Sache? „Sonst hätten wir es nicht gemacht,“ sagt Zander mit Blick auf die Ziele: „Uns kam es darauf an, die Bearbeitungszeit zu verkürzen und die Kapazität der Großmaschinenbearbeitung zu erhöhen.“

Gefertigt werden die Großwerkzeuge für die Werke in ganz Europa. Wenn ein Modell zum Beispiel in Luton, Antwerpen und Rüsselsheim zugleich produziert wird, heißt das für die Leute in den Zentralwerkstätten „Volle Kraft voraus.“ Denn hier zählt Termintreue, Präzision und Qualität. Mit der Anschaffung allein aber ist es heute nicht getan. Denn eine solche Anschaffung lohnt nur dann, wenn die Maschine optimal genutzt werden kann. „Hier sind Programmierer, Maschinenbediener und Instandhalter gefordert. Nur das perfekte Zusammenspiel dieses Teams garantiert die volle Nutzung und sichert unsere Wettbewerbsfähigkeit,“ umreißt Zander das Projekt. Ab Mitte Mai werden die beiden Maschinen voll einsatzbereit sein und dann rund um die Uhr genutzt - 23 Stunden am Tag. „Eine flexible Regelung macht's möglich: Früh-, Spät-, Nacht- und Normal- schicht im fliegenden Wechsel.“ Daß hier Qualität produziert wird, macht schon der erste Blick deutlich: Blitzblaues Arbeitsumfeld, blitzblaues Bedienpult mit Monitor und vor allem: blitzgescheite Mitarbeiter.

„Hier arbeitet ein hochqualifiziertes Team,“ meint auch Meister Uwe Karbach: „Allein für die Bedienung der neuen Maschine wurden die Leute rund vier Wochen geschult.“ Das alleine reicht jedoch nicht aus: Was hier zählt, ist Erfahrung, und nochmal Erfahrung. Sie wird



Blick nach vorn: Alfred Zander

nur noch übertroffen vom Spaß an der Arbeit. Neudeutsch nennt sich das „Motivation.“



Durchblick: Christian Pyttlik mit Programmierpult



Blickpunkt: Meister Uwe Karbach mit Christian Pyttlik (v. l. n. r.)

1964 - 1994: Wartungsaufwand deutlich verringert

Wartungs- und Inspektionsarbeiten

1964
Admiral A 2,6

1994
Omega B 2.0 16V

Motor

Motoröl und Motorölfilter wechseln	nach 5 000 km	nach 15 000 km
Luftfilter	reinigen nach 10 000 km	Filtereinsatz auswechseln nach 30 000 km
Ventile einstellen	Hydrostößel, wartungsfrei	Hydrostößel, wartungsfrei
Zylinderkopfschrauben nachziehen	nach 5 000 km	wartungsfrei
Zündkerzen prüfen und einstellen	nach 10 000 km	nach 60 000 km
Zündkontakte erneuern und	nach 10 000 km	Direktzündung, wartungsfrei
Zündzeitpunkt einstellen		
Leerlaufdrehzahl einstellen	nach 10 000 km	Elektronische Steuerung, wartungsfrei
Keilriemen spannen	nach 5 000 km, dann alle 10 000 km	Automatische Spannvorrichtung, wartungsfrei
Lichtmaschine: Lager ölen	nach 5 000 km	wartungsfrei

Antrieb

Schaltgetriebe: Ölstand prüfen	nach 10 000 km	Lebensdauerfüllung, wartungsfrei
Automatikgetriebe: Ölstand prüfen	nach 45 000 km, dann alle 10 000 km	Selbstnachstellende Konstruktion, wartungsfrei
Hinterachsgetriebe: Ölstand prüfen	nach 10 000 km	wartungsfrei

Fahrwerk

Trommelbremsen nachstellen	nach 10 000 km	Scheibenbremsen, keine Einstellung
Bremsflüssigkeitsstand prüfen	nach 5 000 km	automatische Kontrolle, Cockpitanzeige
Bremsflüssigkeit wechseln	jährlich	alle zwei Jahre
Radlager einstellen (vorn)	nach 5 000 km, dann alle 10 000 km	wartungsfrei
Lenkerachsen abschmieren (vorn)	nach 45 000 km, dann alle 40 000 km	Dauerschmierung, wartungsfrei
Ölstand des Lenkgetriebes prüfen	nach 5 000 km, dann alle 10 000 km	Lebensdauerfüllung, wartungsfrei
Lenkung nachstellen	nach 5 000 km, dann alle 10 000 km	automatische Einstellung, wartungsfrei
Servolenkung: Gelenke abschmieren	nach 5 000 km, dann alle 10 000 km	Dauerschmierung, wartungsfrei
Vorspur prüfen und ggf. einstellen	nach 10 000 km	je nach Reifenabnutzung

Pflegeleicht

30 Jahre Wartungsfortschritt machen sich bezahlt

Rüsselsheim. „Auspuffkrümmerschrauben nachziehen, Batteriesäurestand prüfen, Ölstand der Hinterachse kontrollieren.“

1964 war dies, nach 5000 Kilometer Fahrt im Admiral, nur ein kleiner Teil der Wartungsarbeiten. Insgesamt 9 Wartungsaufgaben erfüllte die Werkstatt damals.

Heute, 30 Jahre später, fährt der neue Omega nur

alle 15 000 Kilometer zur Pflege in die Werkstatt. Die Wartungsaufgaben sind weniger geworden, die Intervalle länger: während ein Zündkerzenwechsel beim Admiral nach 5 000 Kilometern fällig war, erfolgt er beim neuen Omega nach

60 000 Kilometern. Auch die Wartung selber braucht weniger Zeit. Der finanzielle Vorteil ist damit immens: wurden 1964 nach 60 000 Kilometer 25,2 Stunden abgerechnet, sind es 1994 lediglich 6,2 Stunden.



Kerzen halten 12mal länger



Dauerkarte: Alle 5 000 Kilometer



Vor 30 Jahren: Wartungsaufwand war viermal höher als heute

Alternativ-Urlaub

Opel-Mitarbeiter hilft Kindern in der Ukraine

Rüsselsheim. Während andere den Urlaub mit Sonne und Strand verbringen, hilft er kranken Kindern aus Tschernobyl: Willi Kerskes, Mitarbeiter der Registratur im Bereich Vertrieb, fährt an seinen freien Tagen nach Kiew.

„Ich wollte sozial was tun“, erklärt er sein Engagement. Als Mitglied des Vereins „S.O.S. 86 Kinder von

Tschernobyl“ verteilt er in der ukrainischen Stadt deutsche Hilfsgüter an eine Poliklinik und ein Waisenhaus. Gleichzeitig werden Kinder für eine vierwöchige Erholung nach Deutschland mitgenommen.

Es sind Opfer der Reaktorkatastrophe von 1986 in Tschernobyl, ehemalige Bewohner des Ortes Pripjat, der knapp zwei Kilometer vom Unglücksreaktor entfernt ist. Ihr Immunsystem

ist geschwächt, und sie leben in unvorstellbar armen Verhältnissen. „In Plattenbauten, auf Sand gesetzt – und selbst das nötigste fehlt“, beschreibt Willi Kerskes seine Eindrücke, „jede Hilfe ist deshalb willkommen.“

Die Kollegen in seiner Abteilung unterstützen das soziale Engagement ebenfalls: „Wir stimmen den Urlaub so ab, daß ich die Hilfs- und Betreuungsfahrten mitmachen kann“, berichtet er.

Die nächste Fahrt mit Hilfsgütern findet im Mai statt – und Willi Kerskes ist wieder dabei, wenn der Bus auf die 2100 Kilometer lange Reise geht. **ah**



Auf zwei Rädern zuhause: Thomas Böhm vom TEZ Finanzbereich hat bei der Deutschen Motorrad-Rallye-Meisterschaft in diesem Jahr bereits zweimal vordere Plätze belegt. In der Klasse bis 250 ccm Zweitakt-Motoren war er am Nürburgring zweiter; am

Hockenheim-Ring wurde er sogar erster. Unterstützt wird er von zwei weiteren Opel-Mitarbeitern; sie betreuen seine Maschine. Für das nächste Jahr strebt Thomas Böhm eine Teilnahme bei den Deutschen Meisterschaften an. **op**



Hilfe: Opel-Mitarbeiter Willi Kerskes hilft Kindern in der Ukraine

Original oder Fälschung?

Polizei-Corsa und Post-Calibra

Rüsselsheim. Behörden fahren gern Opel. Ob Polizei-Vectra, -Frontera oder -Omega, nicht nur im „Tatort“ sind Modelle mit dem Blitz auf Verfolgungsjagd, sondern auch im richtigen Leben. Ob der Freund und Helfer auch im Corsa unterwegs ist, wollen wir von Ihnen, liebe Leser, wissen. Auch die Post ist um schnelle Zustellung bemüht.

Setzt sie jetzt aufs schnelle Opel-Coupé? Eins sei hier verraten, nur eins ist richtig. Wer es weiß, schreibt eine Postkarte mit der Lösung bis zum 18. Mai an:

**Adam Opel AG
Redaktion Opel Post
65423 Rüsselsheim.**

Zu gewinnen gibt es diesmal einen ADAC-Städteführer. **op**



Ein Schiff wird kommen...

Opel-Mitarbeiter Darsteller beim „Traumschiff“

Rüsselsheim. Glühend-heißer roter Wüstensand. Mittendrin ein Nomadenzelt, in dem ein großes Fest im Gange ist.

Die Szene stammt aus einer Episode der Fernsehserie „Traumschiff“, die kürzlich in den Vereinigten Arabischen

Emiraten gedreht wurde.

Neben Christian Wolf und Karin Thaler war auch Karl-Heinz Kissel vom PE-Versuchsbau dabei – als Komparse. „Wir sollten uns etwas vom Grill holen und essen. Der Sand knirschte zwischen den Zähnen,“ erzählt er.

Zum Film kam der Opel-Mitarbeiter per Zufall: Das Filmteam des „Traumschiffs“ suchte in seinem Urlaubshotel nach Statisten für die Folge.

Außer beim Wüstenfest war Karl-Heinz Kissel auch im Gold-Souk und im Yachtclub dabei. **op**



Ein Traum wird wahr: Dreharbeiten beim Traumschiff

Da war doch noch...

Das Opel Post-Puzzle Auflösung von 4/94

Rüsselsheim. Hinter dem Opel Post-Puzzle der vergangenen Ausgabe verbarg sich der Admiral der KAD-Modellreihe, der 1964 präsentiert wurde. Siegfried Krüger hat's gewußt und bekommt einen Shell-Atlas. Herzlichen Glückwunsch!



Admiral

Blitz-Licht

Wolfgang Bleiweiß

Die Opel Post berichtete in der vergangenen Ausgabe im „Blitzlicht“ – jedoch aus Aktualitätsgründen leider nur in Worten. An dieser Stelle nun sein Bild – was ja zu einem ordentlichen Blitzlicht auch gehört! ■



Wolfgang Bleiweiß

Blitz-Licht

Walther Hertel

Kaiserslautern. Seit 28 Jahren tut Walther Hertel seinen Dienst im Opel Werk Kaiserslautern.

Über die Stationen Produktion und Prozeßabteilung kam er 1981 als Meister zur Bauabteilung. Dort ist Walther Hertel unter anderem für die Bereiche Reinigung, Schreinerei, Sattlerei und Gebäudereinigung verantwortlich.

Seine Haupttätigkeit besteht von morgens bis abends im Organisieren, Delegieren und vor allem im Improvisieren. Bei jedem Wetter sieht man Hertel auf seinem Fahrrad durch das Werk fahren.

Seine Zuverlässigkeit ist – vor allem bei der Organisation unzähliger Veranstaltungen – dabei schon fast sprichwörtlich geworden. Auf Walther Hertel ist Verlaß. Ein „Geht-nicht“ gibt es für den sympathischen 56-jährigen nicht.

In seiner Freizeit verbringt er viele Stunden in der Natur. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und drei Enkel. **dz**



Walther Hertel